

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

21 (25.1.1930)

# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile über 12 Pflanz, Belegendens ansetzen und Siedlungsfläche 8 Pfennig. Die Resten-Millimeter 60 Pfennig. Die Wiederholung Rabatt nach Text, bei der Nachlieferung der Anzeigen, bei geschlossener Betreibung und bei Anstufung außer Text tritt ein Größtensatz von 18 Karbonen 1,3 0 Schilf der Anstufung-Rabatte 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2,50 Mk. ohne Zustellung 2,20 Mk. Durch die Post 2,60 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Samstag 15 Pf. • Größtensatz 6 mal wöchentlich von mittags 11 Uhr • Postbestellungs 2850 Karlsruher • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. D., Weidstraße 28 • Fernruf 2020 und 2021 • Postfach 315/11 • Druck: Mayer-Druckerei • Baden-Baden, Adlerstraße 6; Kellerei, Rosenstraße 2; Offenburg, Grabenstraße 21

Nummer 21

Karlsruhe, Samstag, den 25. Januar 1930

50. Jahrgang

## Sozialdemokratie und Regierung

### Vor dem Parteitag der französischen Sozialdemokratie

#### Bermutlicher Sieg der Gegner einer Regierungsbeteiligung

Paris, 24. Jan. (Fig. Draht.) Der außerordentliche Parteitag der französischen sozialistischen Partei wird am Samstag vormittag um 9 Uhr zusammengetreten. Die Diskussion wird voraussichtlich den Samstag und Sonntag in Anspruch nehmen, so daß die Abstimmung kaum vor Sonntag abend zu erwarten ist.

Die Aussprache dürfte sich außerordentlich interessant gestalten, obwohl die eigentliche Frage der Regierungsbeteiligung in engerem Sinne durch die Abstimmungen in den Provinzsektionen so gut wie entschieden ist. Auf Grund dieser Teilergebnisse nimmt man an, daß von den etwa 3600 Delegierten ungefähr 2000 die Entlassung des Parteibüros, das im Oktober vorigen Jahres das Angebot des radikalsozialistischen Führers Daladier zur Bildung eines gemeinsamen Kabinetts ablehnte, gutheißt und sich gleichzeitig gegen die Regierungsbildung bei den gegenwärtig herrschenden parlamentarischen Verhältnissen aussprechen wird. Man rechnet also mit einem Abstimmungssieg von

etwa 500 Stimmen der Beteiligungsgegner gegen die Wortführer der Fraktion Paul Boncour, Renaudel.

### Was wird in Preußen?

#### Um die Große Koalition

Die demokratische Fraktion des preussischen Landtags hat den Ministerpräsidenten Otto Braun abeten, mit ihrer Entscheidung über die Frage der großen Koalition bis kommenden Montag zu warten, weil sie ihre Beratungen bisher noch nicht abgeschlossen habe.

Inzwischen verbreitet die demokratische Presse eine Fülle irreführender Meldungen, die sich teilweise auf die eigene, teilweise auf andere Parteien beziehen. Es ist völlig unerfindlich, was die Quertreibereien der demokratischen Presse sollen. Sie können nur dazu dienen, die Bildung der großen Koalition in Preußen zu erschweren oder aufzuhalten, während doch gerade die Demokraten es immer gemeint sind, die die Herstellung der großen Koalition auch in Preußen für unbedingt notwendig erklärt haben.

In der Deutschen Volkspartei stimmen die Ansichten darüber, ob der Eintritt in die preussische Regierung zur Zeit angebracht erscheint, keineswegs überein. Wenigstens läuft der volksparteiliche „Sannoversche Kurier“ gegen den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preussische Regierung entschieden Sturm.

## Sparmaßnahmen

### Kein parlamentarischer Abend in Preußen

Mitteillich wird mitgeteilt: das preussische Staatsministerium hat beschlossen, anstatt der wöchentlichen Schwimmbäder, mit denen viele Bevölkerungsteile zu kämpfen haben, den alljährlich veranstalteten großen parlamentarischen Sparsparabend der Staatsregierung in diesem Jahre nicht stattfinden zu lassen. Das Staatsministerium wird nicht dessen einen Betrag für Sparsparung bedürftiger Schulinder zur Verfügung stellen.

für Ultimo Juni ein Fehlbetrag von 273 Millionen Mark vorliegen werde. Er wies darauf hin, daß trotz der Annahme des Young-Planes die Kassenlage des Reiches nach wie vor äußerst angespannt bleibe.

Nach den für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1930 aufgestellten Kassenplänen ergeben sich folgende Ueberschüsse oder Fehlbeträge:

Für erstes Vierteljahr 1930 Fehlbetrag 273 Millionen; für zweites Vierteljahr Ueberschuh 96 Millionen Mark. Dieser Ueberschuh Ende September erhöht sich durch die erste Rate der Kreuger-Anleihe um 195 Millionen.

Er sehe jedoch zur Ueberwindung des Ultimo-Juni mit seinem Fehlbetrag von 273 Millionen keinen Weg, wenn die Kreuger-Anleihe nicht zustande komme.

Zufolge der im Januar fälligen Steuern bestehen jedoch im Augenblick keine Schwierigkeiten.

### Hindholzberatungen

Das Hindholzmonopolgesetz bildete Freitag im Reichstag den Gegenstand langwieriger interfraktioneller Verhandlungen zwischen den Sachbearbeitern der Regierungsparteien und dem Reichsfinanzministerium.

### Keine Tarifierhöhung im Güterverkehr

Die Nachricht, daß sich der Verwaltungsrat der Reichsbahn demnächst mit einem neuen Vorschlag zur Tarifierhöhung im Güterverkehr beschäftigen werde, entspricht nicht den Tatsachen.

### Sparüberprüfung in Hamburg

Hamburg, 24. Jan. Wie der Hamburger Anzeiger berichtet, hat Reichsparlamentarischer Minister a. D. Dr. Saemisch dem Hamburgischen Staat eine Anzahl Beamte zur Verfügung gestellt, die eine eingehende Überprüfung ihrer Wirtschaftlichkeit vornehmen werden.

### Moldenhauer zur Kassenlage

#### Kreuger-Anleihe ist notwendig

Am Haushaltsausschuß des Reichstags begann die Beratung des Hindholzmonopolgesetzes in Verbindung mit der Kreuger-Anleihe. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer gab eine Uebersicht über die bekannte Finanzlage des Reiches und teilte mit, daß

### Der Untergang der Monte Cervantes

#### Mannschaft und Offiziere gerettet — Kapitän vermißt

Die „Monte Cervantes“ ist nach einem Seeben bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eingetroffenen Telegramm aus Buenos-Aires um 21 Uhr nach Steuerbord gelenkt. Das Zentrum muß so schnell erlosch sein, daß die noch an Bord befindlichen Offiziere sich nur mit knapper Not retten konnten.

Kapitän M. Drepper, der Führer des Schiffes, der bei dem Untergang noch auf der Kommandobrücke verharrte, wird vermißt. Man nimmt an, daß er den Tod in den Wellen fand.

Bis zum Vor dem Kentern des Schiffes befanden sich der Kapitän, ein Anpfeifer der Reederei in Buenos Aires, ein Deckoffizier, der vermißte Kapitän und vier Wachleute der argentinischen Kriegsmarine an Bord der „Monte Cervantes“.

### Künstlicher Regen

#### Ein wichtiger Versuch

Ein interessantes naturwissenschaftliches Experiment der künstlichen Regenzeugung wurde am Freitag auf dem Ufer des Röhrenkanals in Schindorf mit zwei Haffelkugeln ausgenommen. Auf Grund einer in Laboratorium des Professors nahmen die beiden Haffelkugeln 2000 Kilogramm pulverisierten Eises mit, das auf — 1000 Grad Celsius abgekühlt war, und warfen dann den Eisball ab. Da die Bewölkung zu dünn war, kam es wohl zu einer starken Nebelbildung, aber nicht zur Bildung von Regenwolken. Das Experiment wird wiederholt werden.

### Bermahlungsantrag für Inlandsweizen auch im Februar

Das Reichskabinett hat dem Antrag des Reichsernährungsministeriums zugestimmt, wonach der Bermahlungsantrag für Inlandsweizen auch für den Monat Februar auf 5 Prozent festgesetzt wird.

### Kompromißversuche der Flottenkonferenz

#### Die Presse soll jetzt doch teilnehmen

London, 24. Jan. (Fig. Draht.) Die französische und die italienische Delegation zur Flottenkonferenz hatten am Freitag mehrstündige Besprechungen mit dem englischen Ministerpräsidenten. An den Besprechungen nahmen auf englischer Seite außer MacDonald Außenminister Henderson und der erste Lord der Admiralität (Marineminister), Alexander, teil.

Laut einem offiziellen Bulletin beschäftigte man sich mit den Informationen des Expertenkomitee fertig gestellten Bericht. Das Kommuniqué spricht von „ermutigenden Ergebnissen“.

Im Mittelpunkt der Besprechungen mit den Franzosen stand nach den Informationen des Korrespondenten des Sos. Presbyteriums die von den Genfer Verhandlungen bekannte englisch-französische Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Festlegung der Tonnage.

Die Franzosen haben seit Wochen den Standpunkt eingenommen, daß jeder Nation eine bestimmte Anzahl Gesamttonnage zuweisen werden solle. Sie solle dann freie Hand bei der Verteilung dieser Tonnage innerhalb der verschiedenen Schiffskategorien besitzen.

Die Engländer dagegen traten für eine feste Abgrenzung der Tonnage für jede Kategorie ein.

Wie verlautet, ist man im Laufe der Besprechungen erfolgreich damit beschäftigt gewesen, eine Brücke zwischen diesen Auffassungen zu finden. Ein Kompromiß steht in Aussicht.

Der Ausschluß der Presse von den Vollstimmungen der Konferenz hat in den letzten Tagen zu schweren Verstimmungen geführt. Die Amerikaner haben nunmehr den gordischen Knoten durchbrochen mit dem Beschluß, drei amerikanische Pressevertreter auszulassen, indem sie ihnen Plätze zur Verfügung stellen, die den Amerikanern für ihre Experten zustehen. Dieser Beschluß dürfte nunmehr auch die übrigen Delegationen veranlassen, einen ähnlichen Schritt zu tun und damit einer auf allen Seiten als unmöglich empfundenen Situation ein Ende zu bereiten. Die Vertreter der an den Verhandlungen nicht beteiligten Staaten bleiben jedoch nach wie vor von der persönlichen Teilnahme an den Verhandlungen ausgeschlossen.

### Kein Anhalt für antisowjetische Attentatspläne

Bern, 24. Jan. (Fig. Draht.) Der Schweizer Bundesrat beschloß die Untersuchung wegen der angeblichen Attentatspläne gegen sowjetische Botschaftsdelegierte einzustellen, da sich keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben haben, daß ein solches Attentat in Genf weder vorbereitet noch geplant wurde.

Offiziös wird die Einstellung der Untersuchung weiter damit begründet, daß die Nachforschungen in Haag, Brüssel und Paris auf Grund der italienischen Angaben, daß die Antifaschisten Dord-Werkzeuge nach der Schweiz einschmuggeln wollten, sich nicht bestätigt haben.

### Aufgehobene Immunität

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags beschloß die Immunität des kommunistischen Abgeordneten Schmeller, dem u. a. Verleumdung in der Reichswehr und Schuldolerei vorgeworfen wird, sofort aufzuheben.

Die Immunität des kommunistischen Abgeordneten Kemmele, Maddeleg und Wörlich, sowie des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Göbbel wurde mit der Maßgabe aufgehoben, daß die Hauptverhandlung nicht vor der Sommerpause des Reichstags stattfinden darf. Die Aufhebung der Immunität des kommunistischen Abgeordneten Kollwitz wurde abgelehnt.

### Nationalsozialist Straßer wegen Beleidigung verurteilt

Berlin, 24. Jan. Nach mehrstündiger Beratung verwarf die Strafkammer des Landgerichts III die Berufung des Angeklagten nationalsozialistischen Abgeordneten Straßer wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Braun. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde das erste Urteil dahin abgeändert, daß der Angeklagte Straßer wegen Beleidigung in fünf Fällen, davon in zwei Fällen gleichzeitig wegen übler Nachrede und wegen Beschimpfung der Republik in vier Fällen, zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde.

### Hitlers Kommando in Thüringen

Den offiziellen Eintritt des Reichspräsidenten Fritsch in die Thüringer Regierung begleitet Hitler mit einem eigenhändig geschriebenen Aufruf im Völkischen Beobachter. Daraus geht zunächst hervor, daß sich Hitler als der Kommandeur der jetzigen Thüringer Regierung fühlt.

Denn er erklärt:

„Ich habe Parteigenossen Fritsch, einen unserer erprobtesten Kämpfer, bestimmt, die Stelle eines Innen- und Volksbildungsministers für die Regierung in Thüringen zu übernehmen. Ich erwarte, daß sich sämtliche Parteigenossen mit größter Energie hinter unseren Minister stellen.“

Wofür diese Energie eingesetzt wird, und welche geheimen Instruktionen Hitler seinem Minister gegeben hat, geht aus dem Aufruf nicht hervor. Doch wird neben scharfen Verbunden erklärt, daß Fritsch seine Regierungstätigkeit im Rahmen der durch die Verfassung gegebenen Grenzen wahrnehmen werde. Was davon zu halten ist?

### Zusammenstoß in Hamburg

Hamburg, 25. Jan. Beim Aufmarsch zu einer von der SPD am Freitag abend bei Sandhof veranstalteten Lenin-Gedenkfeier in der Bismarckstraße kam es zu einem Zusammenstoß mit Volkseigenen Beamten, wobei einige Schüsse fielen.



# Freistaat Baden

## Der badische Staatsvoranschlag

### Das Innenministerium

Umfangreich ist das Kapitel Landwirtschaft und Ernährung. Hierfür betragen die erheblichen Ausgaben 5 875 000 M., die Einnahmen 3 284 200 M., mithin Mehrausgabe 2 590 800 M.; im außerordentlichen Haushaltsausgaben 403 800 M. in Einnahmen, mehr also 245 500 M. Der Zuschuß an den Landwirtschaftsminister beträgt 500 000 M. — Die landwirtschaftliche Berufsschule Hagenberg verzeichnet 215 840 M. Ausgaben und 83 000 M. Einnahmen, Landwirtschaftliche Beratung 329 440 M., Landwirtschaftsschule Hagenberg 158 980 M., Landwirtschaftsschule Hagenberg 96 530 M., Weinbauinstitut in Freiburg mit den Lehrerbildungsanstalten Freiburg und Durlach 475 770 M., Sonstige Förderung der Landwirtschaft 7100 M., Förderung der Milch- und Viehwirtschaft 385 530 M., Milchviehwirtschaft 3 088 100 M., Tierärztliche Fakultät Freiburg 65 790 M., Samenvermehrung 800 000 M., Bekämpfung von Arbeiter, Unfallrenten usw. 300 000 M. — Im außerordentlichen Haushalt werden 10 000 M. als Aufwand für die Seilbahn nach Hagenberg veranschlagt, und zwar 7000 M. im Osten des Reiches und 3000 M. im Westen Baden; für die Erweiterung eines Dienstgebäudes für das Weinbauinstitut in Freiburg sind 300 000 M. einbezogen; insgesamt beträgt der außerordentliche Haushaltsausgaben 403 800 M. in Einnahmen. — Die Polizeigehälter für Gemeinde- und Körperverletzungsbeamte verzeichnet 69 000 M. Ausgaben.

### Die Einnahmen

Während die Ausgaben über 6 des Voranschlags beanspruchen, nimmt die Einnahmeseite einen weit kleineren Raum ein, rund 12 Seiten! Bei der Verwaltung betragen die Einnahmen ordentlich 2 900 000 M., weniger 285 500 M., außerordentlich 395 000 M. An größeren Einnahmeposten sind verzeichnet: Aus Vermögensteuern 3 400 000 M., Erlös des Reiches für Kriegserwerbungssteuer 33 600 M., Abgabe der Gebäudeversicherungsanstalt und der Feuerversicherungsunternehmen für gemeinnützige Zwecke 470 000 M., Erlös der Viehwirtschaftsversicherungen 200 000 M.; Erlös aus dem Verkauf des leiberrigen Besitzesamtgebäudes in Rehl 230 000 M., Zuwendungen des Reiches aus Mitteln des Grenzfonds 1925 165 000 M. — Polizei und Gendarmerie buchen 12 957 300 M. Einnahmen. Es sind hierunter 7 766 000 M. Beitrag des Reichsministeriums des Innern, Beitrag der Gemeinden 3 400 000 M., Einnahmen aus Polizeistrafbefugnisse und Verwahrungen 800 000 M. — Die Landesarbeitsamt Kistau hat 78 700 M. Einnahmen, die soziale Versicherung 978 200 M., darunter 849 410 M. Reichszuschüsse für Familienwohnhilfe, die Wohlfahrtsvereine 10 210 100 M., Hauptposten 9 600 000 M., Quittanten des Reiches für Kriegserwerbungs- und Kriegserwerbungssteuer und 430 000 M. Ueberweisungen von Reichsmitteln zur Bewilligung von Beihilfen an ehemalige Kriegsteilnehmer. — Die Heil- und Pflegeanstalten nehmen 5 868 500 M. ein, hierbei 5 183 140 M. allein an Verpflegungskostenbeiträgen. Die Heil- und Pflegeanstalten in Baden-Baden allein werden hiervon 700 000 M. erlösen. — Die Landesfrauenhilfe hat 318 100 M. Einnahmen, hauptsächlich aus Verpflegungskostenbeiträgen. — Der Erlös aus dem Aufwand für die Arbeitslosenversicherung beträgt 200 000 M. Gewerbe und Handel haben 4500 M. Einnahmen, Prämien für die Lotterien in Pforzheim 9000 M., Eidweien 381 500 M., Landesstatistik 4100 M.

### Landwirtschaft und Ernährung

Die Einnahmen im ordentlichen Haushaltsausgaben 3 284 200 M., außerordentlichen Haushaltsausgaben 403 800 M., letztere Positionen betragen aus Reichszuschüssen.

### Die Wohnungsfürsorge

Dem Voranschlag des Innenministeriums ist als Anlage der Wohnungsfürsorge beigegeben. Die Ausgaben betragen sich auf 22 519 000 M. Im einzelnen: 200 000 M. Zinsverbilligung, Zuschüsse zu Neubauwohnungen für Beamte, Angestellte und Arbeiter des badischen Staates 30 000 M., Schulbau 2 140 400 M., Wohnungsbaudarlehen 17 703 000 M., Arbeitgeberdarlehen des badischen Staates zur Erstellung von Wohnungen für seine Beamten, Angestellten und Arbeiter 600 000 M., Kursverlust und Verlusten für aufgenommene Anleihen 540 000 M., Beteiligungen

# Bauernbank-Sumpf

## Badens Steuerzahler müssen für skandalöses Finanzgebaren bluten

Von informierter Seite wird uns geschrieben: Der badische Landtag befaßte sich letzte Woche mit der Denkschrift über die Vermögensfrage des Staates als Ergebnis für die Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Baden. In Betracht kommen 900 000 M., von denen vielleicht eine halbe Million verloren gehen können.

### Die Schuld trägt der Bad. Bauernverein bzw. die Bad. Bauernbank

über deren Tätigkeit schon so vieles geschrieben wurde. Die Landwirte hatten Vertrauen zum Bad. Bauernverein, waren doch bei seinen Tagungen stets offizielle Vertreter der bad. Regierung ausgegangen und war doch ein leitender Staatsrat im Aufsichtsrat. Man steht vor einem tiefbedauerlichen Ereignis, das geeignet ist, Treu und Glauben aufs tiefste zu erschüttern. Der Verband bad. landwirtschaftlicher Genossenschaften (Karlshöhe) hatte rechtzeitig informiert und seine Genossen herangezogen; Freiburg aber wurde weiter, anstatt ebenso energisch die Devisen in laienverständlicher Weise befindlichen Baucassen heranzuziehen.

Wie ist nun dies alles gekommen? Anlässlich der Landtagswahl haben wir wiederholt an die Fäulnis geklopft; die Zentrumspartei wich aus, beschönigte oder leugnete. Wir haben in Wort und Schrift behauptet, daß der Bad. Bauernverein bzw. die Bad. Bauernbank sich in industrielle Unternehmungen eingelassen habe, was durchaus nicht ihre Aufgabe gewesen sei. So haben wir der Wahrheit entsprechend festgestellt, daß man sich sogar mit der

### Herstellung von Klavieren

befähigt habe. Gistig ist dann die Zentrumspresse — voran die D. Bodenzeitung — aufgetreten und man scheute nicht davor zu rüden, uns der Lüge und Entstellung zu beschuldigen und auf neue den an diesen Dingen vor allem interessierten ländlichen Kreisen die Wahrheit vorzuenthalten, obwohl man sich, wäre man einer ruhigen Ueberlegung zu Wahlszeiten fähig gewesen, hätte sagen müssen, daß die Wahrheit doch eines Tages ans Licht kommen müsse. Nun ist der Dödel vom Hofen genommen und der Duff strömt aus, die Luft mit Gestank erfüllend. Man braucht der völligen Klärung nicht vorsurufen; der Landtag hat die

### Einehung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses

beschlossen und dessen Aufgabe wird es sein, die Verflechtungsmomente der Zentrumspresse zu durchkreuzen. Die Bad. Bauernbank und die Bad. Landwirtschaftsbank waren zwar über diesen Beschluß des Untersuchungsausschusses nicht erbaut und glauben, den Ausschuss entbehren zu können; der Haushaltsausschuss blieb jedoch fest und so nimmt das Verhängnis für viele Leute seinen Lauf.

Woran uns aber viel gelegen ist, das ist die Feststellung, daß unsere Behauptung richtig, daß man sich in Klaviergeschäfte eingelassen hat. Freilich, man war schlau; es geschah nicht direkt, sondern indirekt. Die Sparr- und Darleihkasse Lehen-Bebenhausen, e.G.m.u.H. zu Lehen bei Freiburg, wurde von der Bank des Bad. Bauernvereins, der Bad. Bauernbank, dazu gedrängt, eingetragene der Satzungen dieser Kasse, Industrieunternehmungen zu finanzieren. In der Folge gab die Leihkasse Lehen an die Firma Harmoniumfabrik S. Goll u. G. in Bebenhausen Kredite, die dazu führten, daß die

Leihkasse Lehen am 31. 12. 1925 ein Guthaben an Goll u. G. hatte in Höhe von 108 272 M. und einen Verlust von 60 000 M. verbuchen mußte. Das Geld zu dieser Verbindung mit der Goll u. G. bekam die Leihkasse Lehen von der Bank des Bad. Bauernvereins, der Bad. Bauernbank Freiburg. In der Folge kam eine Vereinbarung zwischen 1. der Sparr- und Darleihkasse Lehen-Bebenhausen, 2. der Harmoniumfabrik S. Goll u. G. in Bebenhausen und 3. der Bad. Bauernbank zustande, deren erster Satz lautet:

„Die Sparr- u. Darleihkasse Lehen-Bebenhausen ermächtigt die Bad. Bauernbank, für ihre Rechnung die von der Harmoniumfabrik Goll u. G. mit ordnungsmäßiger Bestimmung vertriebenen Kaufverträge höchstens bis zur Hälfte des Gesamtwertes zu beauftragen und zwar zu den jeweils üblichen Bankzinsen.“ Daraus geht hervor, daß die Bank des Bad. Bauernvereins, die Bad. Bauernbank, die Geschäfte zwischen Goll u. G. und der Darleihkasse Lehen selber führte; die Bad. Bauernbank gab die Kredite von sich aus an Goll u. G. auf Rechnung der Leihkasse Lehen. Sie, die Bad. Bauernbank, mußte um die riesigen Verluste bei Goll u. G. die betragen: am 31. Dez. 1926: 70 000 M., am 31. Dez. 1927: 172 000 M., am 31. Dez. 1928: 305 000 M. Der Gesamtverlust betrug jedoch Wert 31. Dez. 1928: 383 335 M.

Die Bad. Bauernbank wußte aber um so mehr um die Verluste, als ihr Direktor Sattler und der 1. Vorstehende Ludwig Kießel von der Leihkasse Lehen in den Aufsichtsrat der Harmoniumfabrik Goll u. G. berufen wurden. Dieser letztere sorgte übrigens als Aufsichtsratsmitglied der Goll u. G. dafür, daß er als Solzlieferant der Goll u. G. in Betracht kam. Herrn Sattler, dem Direktor der Genossenschaftsvereine Badens und der Bad. Bauernbank, ist es vor allem anzuschreiben, daß im Laufe der letzten Jahre viele Hunderttausende von Mark bei der Goll u. G. eingebüßt wurden.

Nachdem das Rißlingen der Sanierung der Goll u. G. außer allem Zweifel war, landte sodann die Bad. Bauernbank sämtliche Unterlagen wie Bücher, Akten usw. die bisher in der Bad. Bauernbank geführt wurden, nach Lehen und glaubten, sich dadurch die Herren Direktoren der Bank und des Verbandes ihrer familiären Verantwortung zu entledigen.

So ist von Freiburg aus, von der Bank des Bad. Bauernvereins der Bad. Bauernbank, gewirtschaftet worden.

Sat die Zentrumspresse — voran die D. Bodenzeitung — angesichts dieser feststehenden und beweisbaren Tatsachen noch die Stirn zu legen, daß der Bad. Bauernverein sich mit Klaviergeschäften schwer belastet hat?

Die Zentrumspresse hätte besser getan, zu schweigen, anstatt sich aufs Unzulässige zu verlegen. Es ist ein unheimlicher Sumpf, ein selbsterregter Miasma, der in richtigem Ausmaß in Freiburg herausgeführt worden ist. Es bleibt deshalb dabei, daß der Bad. Bauernverein und seine ihm zugehörigen Zweigorganisationen schlicht und unerschrocken gewirtschaftet und die Bauern damit hinteres Licht geführt haben.

Die Gemeinden Lehen-Bebenhausen sind vollkommen bankrott, wenn die Mitstreiter der Leihkasse die unter Führung der Bad. Bauernbank veranfaßt ist, unbeschränkt zur Deckung der Verluste herangezogen werden. Und dies ist die große, schwere Schuld der Bad. Bauernbank des Bad. Bauernvereins.

an wirtschaftlichen Unternehmungen zur Förderung der Wohnungsbaues, das Land soll Aktien der Deutschen Wohnstätten-Vereinigung u. G. in Berlin erwerben, 90 000 M. — Die Einnahmen nennen 9 676 000 M. Landesanteile an der Gebäudelohnsteuer für die Zwecke des Kleinwohnungsbaues, 2 360 450 M. Rückflüsse auf Grund gewährter Bauförderbeihilfen, 7 000 000 M. Schuldzinsen. Die Einnahmen betragen insgesamt 22 519 000 M.

### Vereinfachung des Polizeiverordnungsrechts

Durch die Presse ging dieser Tage die Meldung, daß einige Länder eine Vereinfachung ihrer Polizeiverordnungen von allen überholten Vorschriften anordnet und damit eine beträchtliche Vereinfachung des Polizeiverordnungsrechts in Angriff genommen

hätten. Zu diesen Ländern zählt auch Baden. Das badische Ministerium des Innern hat bereits vor einiger Zeit die zuständigen Stellen darauf hingewiesen, daß eine große Anzahl orts- und bezirkspolizeilicher Vorschriften durch spätere Gelege, Bestimmungen und Vorschriften oder durch veränderte Verhältnisse und Anschauungen überholt seien. Es sei dringend geboten, die Zahl der polizeilichen Vorschriften, ihrem Charakter als allgemein verbindliche Rechtsnormen entsprechend, auf ein erträgliches Maß zu beschränken. Alle bis zum 1. Januar 1919 erlassenen orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften werden daher nach dem 1. d. a. g. e. r. a. b. h. abgeändert werden sie, soweit ihre Beibehaltung nicht dringend notwendig, aufgehoben oder abgeändert. Das Ministerium hat ferner angeordnet, daß neue orts- und bezirkspolizeiliche Vorschriften nur in unabweisbar dringenden Fällen zu erlassen sind.



# 3 Roth-Hände 3

Cigaretten — in altbewährter Qualität!

## Die Mystik der Graphologie

Eine der allerjüngsten Wissenschaften, die bisher noch recht viel Mystik und Aberglaube um sich hergeführt hat, ist die Graphologie. Aber kaum eine kann wie sie den Ansporn erheben, evochal und mit ihr zu kämpfen, ja mit einem Wort revolutionär aufzuwachen und die Welt zu erneuern. Liegt ihr doch der Kreis inne, das was wir so gern, nach so gern von unheimlich tiefen Mächten willkürlich, zu enthüllen: Aber ganz so einfach ist das doch nicht. Wie in der Medizin viele Kurpfänder gibt, die nicht imstande sind, eine Diagnose richtig zu stellen, wie in der Bibliographie genaugenommen und Wirtzwerke längst erkannte Dogmen durch laute Phantasmengeorien zu erliegen glauben müssen, wie in der Astrologie täglich neue Weltmodelle aufbauen, so ist auch in der Graphologie, die sich dazu in wissenschaftlichen Kreisen nicht ganz für voll angesehen wird, ein geradezu beispielloses Durcheinander, ein erstaunliches Nebeneinander von Meinung und Kritik.

Amelios war Ludw. A. Laas der erste, der in Deutschland die Graphologie auf wissenschaftlicher Basis studierte. Doch ist der Kreis seiner Betrachtungen zu eng auf deutsche Schreibweise beschränkt und einseitig der Welt, die eine Wissenschaft braucht, die weitumfassend, international sein. In Frankreich beachtet Graphologie, G. a. m. in denselben Fehler.

Die Bedeutung ist deshalb, daß ein neuer Pionier der Graphologie, A. S. a. u. d. e. l., nun auf den Plan getreten ist, der sich in einem lehrreichen Werk, „Wissenschaftliche Graphologie“ (Drei Bände) bemüht, über Klages hinaus die harten Formulierungen des Klages in lebendige Tat zu überführen. In der Vorrede, klarer Weise verfaßt der Verfasser in das bisherige Verständnis der Graphologie Licht und Verständnis zu bringen, sie vor ihnen von den Schranken oberflächlicher Dietantentüme und Verleumdungen zu befreien. Nach eingehendem Studium und Liebesvollkommene Arbeit wird der Leser den Eindruck gewinnen, daß die Graphologie nicht eine einfache Sache ist, wie es den Anschein hat. Die Graphologie ist eine Wissenschaft, die die Materie der Graphologie ein intensives Erfassen der Materie der Graphologie erfordert, mühsamer Arbeit wird sie dem Strebenden abverlangt. Die Graphologie ist eine Wissenschaft, die die Materie der Graphologie ein intensives Erfassen der Materie der Graphologie erfordert, mühsamer Arbeit wird sie dem Strebenden abverlangt. Die Graphologie ist eine Wissenschaft, die die Materie der Graphologie ein intensives Erfassen der Materie der Graphologie erfordert, mühsamer Arbeit wird sie dem Strebenden abverlangt.

## Selbstmord der Justiz!

Sturm in der Berliner „Volksbühne“

Nun hat auch dieser Theaterwinter seine Sensation. Erhobte vorläufige Saison eine „Revolte im Erziehungsamt“ die Geister, die Revolte im Justizhaus, das Schauspiel „Amnestie“ von Karl M. Finkelnburg wird noch weit erregtere Debatten hervorgerufen. Das ist das hier Unzulässige gewesen: Finkelnburg, Geheimer Rat, Präsident des Berliner Strafbollzugs, schreibt ein Stück gegen... die Straftäter. Wie dem hinführenden Plan eines Zwangsübertragens eines Theaterpraktikers, mit dem Verständnis eines reifen, kultigen Menschen. Ohne Dedikation stellt er sich zu seinem Werk, ein graumaler, vornehm distanzierter Herr, der sich vor dem tosenden Rufen und Applaus eines entzückten Publikums, wie es seit langem kein Theater sah, formvollendet verbeugt. Er wird auch weiter zu seinem Werk stehen müssen, wenn sich die Rechte von rechts mit ungeachteter Wut auf den „rebellischen“ Beamten stürzen wird, dessen Reformen ihr schon längst unbequem sind.

In ein Landeszuchthaus plakt die Nachricht einer möglichen Amnestie. Der Regierungsrat hat den Auftrag, die Anstaltsdirektoren zu befragen. Furchtbar rollt die Maschine des Zuchthauswesens vor uns ab: der Bürokratismus des Direktors, die menschenfeindliche Reflektion der Aufseher, der Egoismus der Inspektoren und Verwaltenden, das wackelige Schicksal allein ein Parazitätsband mit den Gefangenen für die Gefangenen. Das Gerücht von der Massenbefreiung ist bis in die letzte Zelle gedrungen, aber nur eine Ausnahme hat die Gnade getroffen. Erstickend die Szenen vor dem Herrn Regierungsrat, der Schicksal, aber keine Allmacht hat. Intellektuelle und Proletarier, Verbrenner aus Hunger, aus Liebe, aus politischer Ueberzeugung, und Leute, die gar nicht wußten, daß sie ein Verbrechen begangen, sie alle betteln nun, armerdirt und halb wahnsinnig, um das höchste Verzeihen. Alle befehlet mit einem grauenamen Schicksal, das jeden von uns treffen kann, manche zermalmt von der qual-

vollen Gemüts ihrer Unschuld. Als ihre Frauen, hungrig und frierend und von der Gesellschaft verpöndt, am Besuchstage hinausgeworfen werden, weil sie um Amnestie gekämpft haben, bricht die Empörung los. Die ersten Schüsse fallen und treffen eine Arbeiterfrau. Der Herr Regierungsrat kann sein Blut leben und macht auf Drängen des Kandidaten Zuständliche, die die Gemüter beruhigen. Später, nachdem die Gefahr vorüber, werden die Verurteilten befreit. Der Kandidat wird den Talar ab, in dem er alle diese Scheuklappen tragen soll. Nach einer kühnen Rede an die Gefangenen geht er mit den Worten: „Der Kampf beginnt!“ Um Amnestie würdige Hunderttausender, um Gerechtigkeit, um Gnade, dies vornehmste Richteramt.

Finkelnburg, der berufene Kenner der Materie, läßt ohne Verzerrung alle zum Wort: Staat und Kirche, Opfer und Gesellschaft. Aber die ungeheure Wucht der Tatsachen reißt ihn zu stürmischen Angriffen auf Staat und Kirche, bis zur Verneinung der Straftäter überhand — und damit keines eigenen Amtes als Strafbollzugspräsidenten.

Günther Stark führte mit kongenialer Verbe Regie, aus dem guten Ensemble ragten Hans Weppler, Claus Clauen, Margarete Meiser hervor.

Denkwürdigste aller Matinees! Erschütternd und bewacht raste das große Haus am Bülowplatz bei der Aufführung. Die Volksbühne, aufsteigend, unter Karlheinz Martens Leitung, hat viele großen Erfolge dieses als größten zu verzeichnen.

Und hinein mit dem Stück in den Abendprogramm!

## Konzerte

5. Sinfonie-Konzert des badischen Landestheaterorchesters. Die unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips lebende Konzertreihe bringt an ihrem nächsten Abend (Montag, 27. Januar) wieder einmal eine Sondern-Sinfonie zur Aufführung, die durch den Beistand „Der Schulmeister“ so populär gewordene Frühwerk in Es-Dur. Sodann wird man wie alljährlich die geistlichen Fähigkeiten des ersten Konzertmeisters Ottomar Volz zu bewundern Gelegenheit haben; der erfolgreiche Solist hat sich diesmal G. Volz's „Sinfonie epanole“ zur Aufgabe gewählt. Mit einer Fülle von zweiten Sinfonie (D-dur) von Brahms — man hat sie hier zuletzt 1925 gehört — bringt das ausgemerkte Programm aus.

Die deutsche Kammermusik kommt nach Berlin. Nachdem der Baden-Badener Stadtrat die Mittel für die Weiterführung der deutschen Kammermusikfeste in Baden-Baden aus dem Voranschlag gestrichen hat, werden die Musikfeste der deutschen Kammermusik nunmehr in Berlin abgehalten werden. In den Musikfesten soll auch die Bundesmusikschule der staatlichen Musikhochschule beteiligt sein.



# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 25. Januar 1930.

## Geschichtskalender

25. Januar: 1077 Heinrich IV. Canossa. — 1586 \*Maler Paul Cranach der Jüngere. — 1759 \*Schottischer Dichter Robert Burns. — 1868 \*Belgischer Sozialist Emile Vandervelde. — 1871 \*Wilhelm Weiskopf. — 1890 Reichstag vertritt in 3. Lesung die Verlängerung des Sozialistengesetzes. — 1907 Totentanzwahl.

26. Januar: 1718 Staatsrechtl. Prof. v. Erlebach. — 1823 \*Zenner, Schulpfänger. — 1869 \*Englischer Dichter und Charakteristiker Ernest Jones. — 1920 \*Attentat auf Erzberger in Berlin. — 1923 \*Belgischer Dichter Alfons Verhulst. — 1927 Canberra, neue Hauptstadt Australiens, eröffnet.

## Kriegerdenkmal auf dem Ehrenfriedhof

Bekanntlich stand auf der Tagesordnung der letzten Bürgerausschussung u. a. auch die Vorlage über das Kriegerdenkmal. In nichtöffentlicher Sitzung sollte darüber beraten werden. Die Sozialdemokratie stellte aber den Antrag auf öffentliche Behandlung der Sache, worauf der Herr Oberbürgermeister die Vorlage zurückschickte. Unsere damals geäußerte Vermutung, daß die Vorlage wohl überhaupt nicht mehr vor den Bürgerausschuss kommen werde, war richtig. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung die Kriegerdenkmal-Angelegenheit endgültig verabschiedet und zwar wird also die Junglingsgestalt ausgeführt und der in Frage kommende Körperstil, den die eine Richtung verdeckt haben wollte und die andere nicht, erhält nun eine kleine Verdeckung, so daß die Sittlichkeit gerettet sein dürfte!

## Die Verantwortung des Kraftwagenführers

Eine wichtige Entscheidung.

Das Oberverwaltungsgericht Frankfurt a. M. hat in der Frage der Entscheidung der Kraftfahrerelaubnis wegen Trunkenheit folgende grundsätzliche Entscheidung getroffen:

Durch die Erteilung der Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen und Plätzen wird dem Kraftwagenführer eine außerordentlich große Macht über Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen in die Hand gegeben. Mit der Steigerung der in den Verkehr gelangenden Kraftfahrzeuge wächst die Verkehrsgefahr. Es wird damit zur Pflicht der Behörden, hohe Anforderungen an die Eignung der Kraftwagenführer zu stellen. Eine besondere Rolle unter den Eigenschaften, die von dem Kraftwagenführer verlangt werden müssen, bildet die Fähigkeit alkoholischer Getränke, da die Wirkung auch geringer Mengen von Alkohol unter Umständen die Gefahr der Beeinträchtigung der Fähigkeit zur Führung von Kraftfahrzeugen mit sich bringt. Der Kraftfahrerelaubnisführer, der gemäß § 17 Abs. 1 der Verkehrsordnung über Kraftfahrzeuge vom 18. März 1928 zur gehörigen Vorsicht in Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges verpflichtet ist, verpflichtet gegen diese ihm obliegende Pflicht, wenn er die Führung eines Kraftwagens übernimmt, obwohl er sich der Einwirkung des Alkohols auf seinen geistigen und körperlichen Zustand bewußt ist. Es muß in einem solchen Falle verlangt werden, daß er die Führung des Kraftwagens unterläßt, da nach den Erfahrungen des täglichen Lebens damit zu rechnen werden muß, daß bei kritischen Situationen diejenige Sicherheit, Schnelligkeit und Schärfe der Beobachtung und des Entschlusses verfehlt, deren der Kraftwagenführer zur Ausführung seines verantwortlichen Berufes bedarf. Ein Kraftfahrerelaubnisführer, der sich darüber hinwegsetzt, beweist damit einen derartigen Grad von Selbstmitleid und Verantwortungslosigkeit gegenüber seinen Mitmenschen, daß er zur Führung von Kraftwagen ungeeignet erscheint. Die Entscheidung, daß bei der unter Einwirkung des Alkohols angetretenen Fahrt ein Unfall sich nicht ereignen darf, ist nicht durch, und unannehmbar ist, daß der Nichtertritt eines Verkehrsunfalls lediglich auf glückliche Zufälle zurückzuführen, also vom freien Willen des Fahrzeugführers unabhängig ist. Es kann nun der Polizei, der die Befugnisse für die Erteilung und Sicherung auf den öffentlichen Straßen obliegt, nicht zugemutet werden, daß sie darauf wartet, bis durch die Ungeeignetheit eines Kraftfahrerelaubnisführers schwerer Schaden herbeigeführt ist, sondern sie hat ungeeignete Führer alsbald aus dem Verkehr zu entfernen.

## Veranstaltungen

In der Partei gibt das Wort, daß Frauenbewegung und Jugendbewegung zusammen gehören sollten. Beide Gruppen führen einen konsequenten Kampf; sie freiten mit der Partei um die hohen Ziele des Sozialismus und kämpfen gleichzeitig innerhalb der Partei um Anerkennung und Anerkennung ihrer eigenen Gedanken und Ziele. Es war daher ein glücklicher Gedanke des Vorstandes der Frauenaktion der SPD, an einem Frauenabend einen Jugendabend anzuschließen zu lassen, um durch die Wege und Ziele der Arbeiterjugendbewegung klar legen zu lassen. Jugendgenosse Bugled-Durand erwiderte sich seiner Aufgabe in frischer, lebendiger und anprecherischer Weise, die getragen war von Idealismus und innerer Anlehnung. Er gab zunächst einen kurzen Überblick über die Entstehung der Arbeiterjugendbewegung, die jeweils in Baden entstanden war. Es handelte sich in dem ersten Jahrzehnt um Jugendgruppen und um eine planlose Ausübung der Erhebungen der verschiedenen Freizeite. Wie soziale kulturelle Erhebungen bedeutete der Krieg auch für die Arbeiterjugendbewegung in der Nachkriegszeit und zu den aus früheren Jahren überkommenen Bestrebungen trat nun besonders für die links gerichtete Jugend die Forderung nach sozialistischer Erziehung und Schulung. Dieser Aufgabe sieht die Jugendbewegung in ihren Disziplinierungs- und Arbeitseinsatzgruppen gerecht zu werden. Sie sammelt die über Erziehungsmittel der sozialistischen Jugend, der, an welchen die Jugendbewegung er auch beteiligt werden müsse, keiner Überzeugung dienen soll zum Besten der Gemeinschaft.

# Städtische Angelegenheiten

## Stadtrat-Pinghoge

Ein sozialdemokratisches Mitglied unseres Stadtrats hat vor einiger Zeit genaue Feststellungen über Neuerungen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten bei städtischen Dienststellen à la Klarer am Wirtschaftsausschuss gemacht und auch die beiden Personen benennen können, von denen diese Neuerungen herrühren. Betreffendes Stadtratsmitglied verlangte Krüge Untersuchung des Falles. Der Oberbürgermeister ließ durch einen rechtskundigen Beamten der Stadtwirtschaft in der Sache auch eine eingehende Untersuchung durchführen mit dem jetzt bekanntem Ergebnis, daß die Beschuldigungen sich als leeres Witzschmausgerede erwieisen. Das Stadtratkollegium will sich aber damit nicht begnügen, sondern verlangt, um gegenüber der Bürgerschaft vollständig gedeckt zu sein, eine unabhängige Prüfung der Sache bei der Staatsanwaltschaft, damit diese die Beschuldigungen nachgeht und evtl. die schuldigen Schwäger strafrechtlich sacht.

Die üblichen Berliner Klarer-Vorkommnisse haben, wie man hört, allenthalben eine gewisse Stimmung, eine Art Pinghoge, hervorgerufen, in der manche Leute nun glauben, auch bei anderen deutschen Stadtverwaltungen müsse Korruption herrschen und es könnten dann daraus die Leiber bei vielen Menschen beliebigen Senlations- und Stanbaldgeschichten, zweifellos genährt von einer gewissen, ebenso eingestellten Tagespresse, entstehen. Unser Stadtrat hat ganz recht, wenn er verlangt, daß bei den ersten Fällen, die ihm hier in dieser Beziehung namhaft gemacht wurden, fest durchzugreifen. Hoffentlich wird das absehbar auf andere, die auch Gefallen an solch einseitigem Wirtschaftsgeschwätz haben. Man sollte doch meinen, daß es genug anderen, vernünftigen Gesprächsstoff gibt.

## Zumendungen für ein Arbeiterfest

Im Sommer dieses Jahres findet hier ein Arbeiterfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, also eine Veranstaltung statt, die neben dem guten Zweck, den sie verfolgt, viele Menschen und damit Verkehr und Verdienst für die Geschäftswelt herbeibringt. In Konsequenz der Tatsache, daß bisher für Veranstaltungen anderer Art in ähnlichem Umfang wiederholt Aufwendungen gemacht wurden, befürwortete der Stadtrat die für Herrichtung des Festplatzes erforderlichen Aufwendungen und bemilligt außerdem unter gewissen Bedingungen die Ueberlassung eines Darlehens an genannte Organisation.

## Stadtratsberichte und Presse

Mit Rücksicht auf die immer größer werdende Bedeutung der Arbeit in den deutschen Kommunen berichtet der Volksfreund seit längerer Zeit regelmäßig und eingehend über bemerkenswerte Verhandlungen und Beschlüsse des hiesigen Stadtrats. So wie die Verhältnisse liegen, ist das 3. H. nur möglich, wenn diese Berichterstattung von einem Stadtrat, natürlich aus der eigenen Partei, übernommen wird. Nach den Bestimmungen und dem Geist des in

Frage kommenden Gesetzes unserer badischen Gemeindeordnung ist die Sache u. E. durchaus in Ordnung. Nach dem § 49 der G.-O. sind die Sitzungen des Stadtrats zwar nicht öffentlich, d. h. es können keine Zuhörer bei den Verhandlungen anwesend sein, aber nach § 48 Ziffer 8 der G.-O. müssen die Stadtratsmitglieder nur über solche ihnen in ihrer amtlichen Stellung bekanntgewordenen Angelegenheiten, deren Geheimhaltung ihrer Natur nach erforderlich oder vorgeschrieben ist, Verschwiegenheit beobachten. Wir kennen diese Vorschrift sehr wohl und verfahren bei der Berichterstattung auch stets darnach, so daß wir bis jetzt nicht die geringsten Beschränkungen damit hatten. Dagegen scheinen uns diese Berichte gerade bei den heutigen Verhältnissen doch recht wichtig zu sein und auch die Stadtwirtschaft in allen ihren Zweigen sollte es u. E. nur begrüßen, wenn ihre umfangreiche Tätigkeit in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt wird, weil man sie nur so zu würdigen in der Lage ist.

Dem hiesigen Residenz-Anzeiger gefällt es nun erklärlicherweise nicht, wenn sich der Volksfreund durch das vom „Resi“ richtig vermuteten Stadtratsmitglied — Namen tun hier wirklich nichts zur Sache — regelmäßig und ausführlich über die Stadtratsverhandlungen berichten läßt, während er und die anderen hiesigen Zeitungen sich mit den „dürftigen Mitteilungen“ des „offiziellen“ Berichts begnügen müssen. Wir können den Anmut des Residenz-Anzeigers und der anderen verstehen. Aber so schwierig es ist, über Gremien, deren Verhandlungen nicht öffentlich sind — wir denken auch an die Landtagsauschüsse —, überhaupt zu berichten, ebenso schwierig ist es auch, einen sog. objektiven öffentlichen Bericht in einiger Ausführlichkeit für alle Zeitungen zugleich zum Rathaus zu geben. Daher beschränkt man sich eben mit der Hinausgabe der jetzt üblichen „dürftigen Mitteilungen“, die u. E. auch nicht wesentlich zu erweitern sind.

Der Residenz-Anzeiger findet unsere Berichte vermutlich nicht übel, denn er brudt sie zum größten Teil nach, was wir ihm keineswegs verübeln, er begrüßt sie sogar, wie er sagt, aber — sie sind „parteilich“ zurechtgekehrt. Das schüttelt den braven, unparteilichen, „Resi“ förmlich, diese „korrupte“ Parteilichkeit, die will er nicht. Aber wir und unsere Leserschaft wollen im Volksfreund einen Bericht mit eigener Meinung, mit Saft und Kraft und Lehnen die faden sog. objektiven Berichte ab.

Wie wir vernehmen, hat der Residenz-Anzeiger alle Stadtratsverhandlungen in Bewegung gesetzt, damit die Angelegenheit der Berichterstattung über die Stadtratsitzungen für die hiesige Presse einmal im Rat ventiliert wird. Wir waren immer der Meinung, daß beachtliche Anregungen aus der Bürgerschaft berücksichtigt werden sollten, begrüßen deshalb eine solche Aussprache und haben ja auch, wie der „Resi“ aus seiner nammentlichen Feststellung der Personalunion zwischen Volksfreundberichterstattung und Stadtratsmitglied weiß, die Möglichkeit, über diese Dinge mitzureden. Wir versprechen dem verehrten „Resi“ überhaupt der Presse, für ihre Wünsche in dieser Beziehung, soweit wir es zu verantworten vermögen, einzutreten.

Die lebhafteste Diskussion, die sich den anstehenden Ausführungen des Genossen Bugled angeschlossen und an der sich die Genossen Groß, Fischer, Beyerler, Karzher, Lang, Stark und Genosse A. Müller beteiligten, behandelte all die Fragen, die das Verhältnis der Partei zur Sprache, die sie der Jugend gegenüber macht, aber auch das oft so stark Selbstbewußtsein der Jugend, daß sie sich schwer in die durch die Zeit bewährte Organisation der Älteren einfügen läßt. Auch technische Fragen wurden besprochen, so die Ueberorganisation der Jugend und die der zu häufigen Inanspruchnahme durch gewisse Veranstaltungen, die die Jugend dem Elternhaus fast gänzlich entzieht. Die Aussprache, die wohlweislich von Jugendgenossen und Frauen geführt wurde, erweckte in allen Teilnehmerinnen den Wunsch, die Jugend bei künftigen Frauenversammlungen wieder in ihrer Mitte zu haben. Mit der Bitte dafür konnte Genossin Beyerler die gut verlaufene Versammlung um halb elf Uhr schließen.

## Das Lichttechnische Institut der Techn. Hochschule auf der Weltausstellung in Barcelona

Innershalb der Weltausstellung ist von der Association Espanola de Luminoelectrica eine großartig ausgearbeitete Lichtausstellung geschaffen worden, für deren wissenschaftlicher Teil das Lichttechnische Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe sein umfassendes Demonstrationmaterial zur Verfügung gestellt hat. In dieser Ausstellung, die mehr als 1500 Quadratmeter umfaßt und außerordentlich regen Besuch von Seiten der Ausstellungsbesucher aufweist, sind am 13. und 14. Januar zwei Sitzungen von der spanischen Lichtwirtschaftlichen Gesellschaft veranstaltet worden, an denen eine Reihe von lichttechnischen Sachverständigen aus den verschiedenen Ländern Europas teilnahmen, die sich aus anderer Veranstaltung gerade in Barcelona befanden und den spanischen Mitgliedern der Gesellschaft in verschiedenen Referaten über die Lichtentwicklung in den einzelnen Ländern Europas berichteten. Nach den Referaten von Mitgliedern der spanischen Gesellschaft über Aufbau und Zweck der Ausstellung, gab zunächst Herr A. L. Sonneuse, Paris, namens der ausländischen Gäste der Gesellschaft ein Generalreferat über die Entwicklung der Lichttechnik in Europa. In diesem Referat wurde das Lichttechnische Institut mit folgenden Worten gedacht:

Eine ganz besondere Erwähnung verdient das Lichttechnische Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, welches ein einseitiges Zentrum der lichttechnischen Ausbildung in der Welt ist. Es wird mit großem Erfolge von Herrn Prof. Dr. S. Reich, Müller geleitet, dem die Vorkausstellung in Barcelona, wie Sie wissen, eine sehr reiche Auswahl von wissenschaftlichen Demonstrationen verband.

## Mißstand auf dem Finanzamt

Man schreibt uns: Kommt man heute auf die Lohnsteuer-Abteilung bei dem Finanzamt Karlsruhe, so muß man bedauerlicherweise sehr oft unliebsame Szenen beobachten. Bis zu hunderte stehen die Antragsteller oft stundenlang vor der Tür und müssen warten, bis sie erledigt werden. Man fragt sich, wie kommt dieses? In jeder Tür hängt ein kleines Schild, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag keine Sprechstunden. Erstens sind zwei Tage in der Woche so wenig bei einem so starken Andrang, wie 3. und zweitens stehen nur die Beamten vom Finanzamt, wie 2. und zwei Tage in der Woche Sprechstunden sind. Daß die dritte Dienststunde von der Einteilung der Sprechstunden des Finanzamtes nichts weiß, geht aus dem Umstand hervor, daß auch an den Tagen, wo keine Sprechstunden sind, die Leute massenhaft vor den Türen stehen. Erst dann entdeckt man das kleine Schild „keine Sprechstunden“. Daß dieses für ein oder den anderen unannehmbar ist, ist zu verstehen, zumal Leute von außerhalb kommen,

was doch mit Unkosten verbunden ist. Aber auch für die Beamten selbst, ist es unangenehm und färend, wenn sie immer den Leuten sagen müssen: „Seute keine Sprechstunden!“ Diese Mitteilung geschieht auch nicht immer in einem sanften Ton. Der Erfolg davon ist, daß dann die Leute über die Beamten schimpfen. All diesen Missständen könnte abgeholfen werden, wenn das Finanzamt des Älteren in den Tagesleistungen der Öffentlichkeit seine Geschäftstätigkeit bekannt geben würde. Dadurch wäre viel Ärger und Verdruß für beide Teile erspart.

Aufnahme in die Sofienhülle. In einer Bekanntmachung des Stadtschulamts in der heutigen Ausgabe unseres Blattes wird auf die Aufnahme in die Sofienhülle hingewiesen. Die interessierten Eltern werden besonders auf diese Veröffentlichung hingewiesen.

Konzert des Gemeinschaftsorchesters Karlsruhe. Vor kurzem wurde in unserer Stadt ein Gemeinschaftsorchester ins Leben gerufen, das aus einer Reihe stellungloser Berufs- und freiberuflicher Musiker gebildet ist und unter der Leitung von Obermusikmeister Otto Schotte konzertieren wird. Das Gemeinschaftsorchester hat für die nächste Zeit mehrere Konzerte in Aussicht genommen und wird sich am kommenden Sonntag mit einem Pia-Lonzer auf dem Schloßplatz von 11.30 bis 12.30 Uhr der Öffentlichkeit zum erstenmale vorstellen.

(1) Zum Bericht über die Generalversammlung der Gemeinde- und Staatsarbeiter sei noch ergänzend mitgeteilt, daß die Kollegen August Karzher (Tiefbauamt) und August Fester (elektr. Amt) ebenfalls schon 10 Jahre als Betriebsratsvorsitzende tätig sind.

Das Geheimnis des Milchpreises. In diesem Artikel in der gestrigen Nummer ist durch Sinnesfallen eines Korrespondenten in der 17. Seite ein unbedeutlicher Sachverhalt bekannt gemacht worden: Als Unbekannter des Profils, der Rechtslosmachung sowie der Verabreichung der Konjunktur in ihrem Urteilsvermögen und in ihrer Fähigkeit und in dummer Hebe gegen die Sozialdemokratie leisten wirklich beide Verräterarbeiten.

## Veranstaltungen

Der Unterhaltungabend des Vereins Karlsruher Presse, der am Samstag, den 1. Februar, in den Räumlichkeiten des Schloßhotels abgehalten wird, bringt an besonderen Darbietungen u. a. verschiedene Sololänge, gesungen von den beiden Sololängern am hiesigen Landesopernhaus, Hrl. Emma Kadner und Margu B. und dem Mitglied des Ballettensembles Hrl. Maria G. u. d. Der Besucher des von Herrn Betriebsrat A. M. als Bestimmungsort geteilten Abends dürfen sich, wie heute schon versichert werden kann, auf sehr hübsche und aparte Langbarditionen freuen. Auch die Kostüme werden nach allem, was verlautet, sehr original sein. Weiter wird Herr Langbarde G. G. G. mit seiner Frau die Mitglieder und Gäste des Vereins mit den neuesten Gesellschaftslängen dieses Winters bekannt machen. Die Musik stellt die als hervorragend bekannte Kapelle Schäfer, sodas auch jeder Richtung ein für einen wirklich unterhaltenden Festabend gefordert ist. Wie schon in unserer ersten Mitteilung gesagt, können neben den Mitgliedern auch Gäste in beschränkter Zahl zu diesem Unterhaltungabend Zutritt finden, wenn sie durch ein Mitglied des Vereins eingeladen werden. Die Anmeldungen sind zunächst bald an den Schriftführer, Herrn von Seckenborff, Bahnhofs-Bauamt, zu richten, da die Teilnehmerliste bei Eröffnung der nächsten Gastzahl abgeschlossen werden muß.

Phönix — K.K.K. Seit Einführung des neuen Spielsystems ist es dieses Jahr das erste Mal, daß die beiden Karlsruher Spitzenvereine K.K.K. und B.C. Phönix in derselben Abteilung der Meistersrunde spielen. Diese Tatsache verleiht der 76. Session der beiden Ortsvereine am kommenden Sonntag ihren besonderen Reiz. Mehr denn je steht am kommenden Sonntag das Prestige beider Vereine auf dem Spiele. Das Spiel beginnt um halb 8 Uhr. Es spielt vorher die in ihrer Abteilung führende Mannschaft des K.K.K. Der Vorkauf findet in den üblichen Vorkaufsstellen des K.K.K. statt.

Die 2. Musikalische Morgenfeier des Bad. Kammerorchesters wurde...

I. Humoristisches Konzert in der Festhalle. Im Rahmen der Sonntag-Nachmittagskonzerte...

Dem Bad. Kammerorch. e. V. ist es gelungen, die Aufstellung des in...

Die Polizei berichtet:

Anfälle infolge des Nebels

Vergangene Nacht fuhr ein led. 23 Jahre alter Kaufmann von...

In der gleichen Nacht rannte in der Kilsfeldstraße in Durlach...

Beleuchtungspläne bei starkem Nebel

Nach den Verkehrsverordnungen besteht die Pflicht, die Fahrzeuge...

Unfall

Am Freitag nachmittags stürzte eine 68 Jahre alte Witwe in der...

Ein Schwindler festgenommen

Die Polizei nahm einen Schwindler in der Person eines verb....

Diebstähle

Einem Kaufmann von hier wurde in einer Wirtschaft in der...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die milde Strömung gewinnt immer weiteren Raum, während...

Wasserstand des Rheins

Bozel 11, Gef. 3; Waldsbut 204, Gef. 1; Schusterinsel, Gef. 3; Reil...

Veranstaltungen

Samstag, 25. Januar 1930. Bad. Landesbühnen: 20 Uhr. Casino: Royal Midgels Theater...

Wild-West in Berlin

Zwischen Sowjetinseln und Hitlerjünglingen

Berlin, dieses Riesenheim der 4 1/2 Millionen, immer im...

Was ist Berlin? — Das enbloße Grau der Mietkasernen des...

Geht in die Arbeitsnachweise, an die Stempelstellen und ihr seht...

Es ist Sophistik für Aufwüchsler und Guerillakrieger —...

Sie hören sich alles mit an und stellen es in sich hinein —...

Das sind die Guerilla-Krieger von Berlin — Wie lange noch...

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Sonntag, den 2. Februar im ganzen dritten Unterbezirk

Gemeindevorsteher-Gruppentagungen

Gruppe Blankenloch (Blankenloch, Spöck, Hagsfeld, Graben). Tagungsort: Hagsfeld...

tieferen Absicht, verwirrend, destruktiv auf längere Sicht hin...

Die Sowjetinsel im Wedding Die Köstner Straße am Wedding, traurig berüht aus...

„So geht es nicht weiter“, sagt ein baumlanger Mensch mit...

„Nein“, sage ich, „ich gebe nichts. Ich bin kein Kommunist“...

„Wichtig ist eine Schwüle um mich herum. Es ist ganz still geworden...

„Heil, Hitler!“ — „Sei haben wir je aber gefaselt,“...

„Das sind die Guerilla-Krieger von Berlin — Wie lange noch...“

Berliner Debitennotierungen (Wittelskurs)

Table with columns for city, date (24. Januar, 23. Januar), and values. Includes cities like Amsterdam, Italien, London, etc.

Schneebericht

Wittelscher Bericht der Bad. Landeswetterwarte vom 25. Januar...

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz Kaiserstraße 231 Fernruf 4854-56

Briefkasten der Redaktion

Fr. A. Nach den Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung ist das Arbeitsamt berechtigt, die Rente über 30 M. in Anrechnung zu bringen. In ihrem Fall trifft dies zu.

wollen, so wird der dortige Papiermarktbeitrag in Goldmark umgerechnet. Nr. 100, Söllingen. Ihre Anfrage können wir an dieser Stelle nicht beantworten.

diese zur Krankenkasse und zur Invalidenversicherung anzumelden und die Beiträge ganz zu bezahlen, wenn sie nur wegen Koff und Wohnung angeheilt ist.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie... 12500, 6000, 5000... Eberhard Felzer, Karlsruhe/B.

1. Samstag 1. Februar in sämtlichen Räumen der Städt. Festhalle ANFANG 8 UHR, ENDE 3 UHR MASKENBALL DERKEMER WORSCHTMARKT GESANGSVEREIN TYPOGRAPHIA

Geheimnis... 7-mal verteiltes Buches... Sonntag, 26. Januar, 8 Uhr abends

Restaurant Elefanten... Kaiserstraße 42... Sonntag 11.30 Uhr Frühchoppenkonzert

Pianos Staub-Sauger... Kauf und Miete... Rudolph Schoch, Karlsruhe

Spare bei der Badischen Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. Zentrale: Lauterbergstraße 3

Sophienschule. Gewerbliche Unterichtsanstalt. Die Schülerinnen, die an Odiern 1930 in die Sophienschule eintreten wollen...

JOHANN VOGEL Elektrotechn. Installationsgeschäft... Werderstraße 1

Bettmatten... sofortige Abhilfe... Dr. med. Effenbach

Kohlen Koks Briketts Brennholz Carl August Nieten & Co. Kohlenhandelsgesellschaft

Gaggenauer Anzeigen... Bereicherung von Säunen... Die Säune, welche auf dem Gelände des Neubaus...

Geschäfts-Empfehlung... Einer verehrl. hiesigen und auswärtigen Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme...

Deine Zeitung ist der Volksfreund

Er dient den Interessen aller Hand- u. Kopfarbeiter und ist die politische Tageszeitung von Mittelbaden... Alle Werktätige müssen ihn lesen... Bestelle noch heute den Volksfreund

Bestellzettel... An den Verlag des Volksfreund, Karlsruhe, Waldstr. 23... Name, Ort, Straße und Hausnummer



# Kauft 50 Pfennig-Lose der Badischen Jugendherbergs-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 18. Februar 1930

2 Autos, 2 Motorräder  
viele Waren - Gewinne

10 000 RM. Bargewinne

## Kleine badische Chronik

### Mordversuch oder grober Unfug?

Freiburg i. B. Der 50 Jahre alte Vater August Winkler, in der Hohenau hier wohnhaft, wurde heute morgen unter dem Verdacht verhaftet, seine Frau durch Gasvergiftung aus der Welt zu schaffen versucht zu haben. Die Frau wurde in der Wohnung an drei Stellen der Abweienheit der Frau öffnete er in der Wohnung an drei Stellen den Gasbrenner und ließ sich sofort in eine Wirtin. Als die Frau nach Hause zurückkehrte, warnte sie die durchdringende Gasgeruch vor dem Betreten des Schlafzimmers. Sie lieh mit der Frau in Unfrieden.

### Schwerer Autounfall. — Ein Toter — ein Schwerverletzter

Neustadt (Schwarzwald), 24. Jan. Heute nacht gegen 11 Uhr, verunglückte auf der Straße von Langenbrunn nach Höllebrunn in einer Kurve das Auto des Metzgermeisters Ganter aus Neustadt. Der Kraftwagen kam augenscheinlich infolge starken Nebels zu nahe an den Straßenrand, fuhr auf den Handfuss auf und stürzte, sich überlegend, die Böschung hinunter. Ganter sowie sein Mitfahrer, Mechanikermeister Geor. Vaule aus Höllebrunn kamen dabei unter das Auto zu liegen. Vaule wurde totgedrückt, Ganter erlitt schwere Verletzungen. Die Verunglückten blieben bei ganzer Nacht hindurch in ihrer schrecklichen Lage liegen. Die Hilfe wurde nicht geholt. Man fand sie erst heute morgen gegen 7 Uhr auf.

Gernsbach. Wir machen auf den am kommenden Sonntag, den 26. Januar, abends 8 Uhr im „Bad. Hof“ stattfindenden öffentlichen Vortrag des Gen. Dabier aufmerksam. Gen. Dabier wird sprechen über das Thema: „Der Kampf um die Weizsäcker“. Wir erwarten, daß unsere Genossen nicht nur selbst diesen hochinteressanten, aktuellen Vortrag besuchen, sondern auch in ihrem Bekanntenkreise für lebhaften Besuch dieser Versammlung werden. Der für Sonntag, 2. Februar, angelegte öffentliche Vortrag des Gen. Kappes-Karlsruhe wird auf einen späteren Termin verlegt.

Badisch Rheinfelden. Auf der Straße Beuggen-Rheinfelden fuhr ein Motorrad in eine Fußgängergruppe und warf einen davon zu Boden, so daß er mit Rippen- und Schädelbruch in bedauerlichem Zustand liegen blieb.

Oppau. Durch die vorübergehende Stilllegung des Pierscher Schotterwerks (Rendiser Porscherwerke) ist die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk Oppau auf etwa 90 gestiegen. Diese Zahl hat Oppau an Arbeitslosen nie erreicht.

Berden (Amt Waldshut). Donnerstag abend gegen 11 Uhr brach in dem Anwesen des Gemeindevorstehers Gustav Adolf Thoma Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete und in kurzer Zeit das Wohn- und Delonomiegebäude völlig in Asche legte. Sämtliches Mobiliar, die Feuer- und Strohhörnte sowie das Kleinvieh verbrannten. Nur das Großvieh konnte gerettet werden. Brandursache unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 25 000 RM.

Wersheim. Im Juni 1928 verunglückte der Goldarbeiter E. G. 149 er bei einer Autofahrt im Württemberg. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt, wo ihm der rechte Fuß amgenommen werden mußte. Nach 1 1/2-jährigem Krankenlager ist er nunmehr gestorben.

Berden (Amt Waldshut). Dienstag abend gegen 11 Uhr brach in dem Anwesen des Gemeindevorstehers Gustav Thoma Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete und in kurzer Zeit das Wohn- und Delonomiegebäude völlig in Asche legte. Sämtliches Mobiliar, die Feuer- und Strohhörnte sowie das Kleinvieh verbrannten. Nur das Großvieh konnte gerettet werden. Brandursache unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 25 000 RM.

Krieger Schweinemarkt vom 22. Januar. Zufuhr: 40 Milchschweine, 2 Käuer. Preise: 70-85 M pro Paar. Handel: mittel. Nächster Markt am Mittwoch, 29. Jan.

Ottensheim (Amt Lahr). Gestern früh 4 1/2 Uhr, brach im Delonomiegebäude des Landwirts Karl G. 1 a f e r 2 ein Brand aus, dem Kammeln mit sämtlichen Futtermitteln zum Opfer fiel. Es verbrannten auch zwei Schweine. Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden wird auf etwa 12 000 M geschätzt.

### Ehrlich währt am längsten

„Ehrlich währt am längsten“, war der Wahlspruch des alten Breitlinger vom Barental. Aber manchmal hätte es bei ihm auch heißen können: „Ehrlich hat am längsten gewährt“. Breitlinger handelte mit Lumpen, alten Eisen und mit Weiden, aber von der Sorte, die man gewöhnlich „Schrotlöcher“ nennt. Er pflegte zu sagen: „Nur wer auf Weiden, sie lassen sich was sie kosten, man muß schon 15-20 M ausgeben, wenn man was ordentliches will. Einmal hat sich nun ich ein Schrotloch in ein Streichloch verwandelt, es kam darüber zu einem Prozeß. Und das ging so zu: Bei seiner Handelsfahrten kam der alte Breitlinger auch einmal nach Hahnberg und kaufte dabei ein Geul. Bei dem Kauf wurde unter Zeugen ausbedungen, wenn er, Breitlinger, wieder nach Hahnberg herauströme, werde der Geul bezahlt. Als nun so dreizehn Jahr und noch mehr rumgegangen und noch immer kein Breitlinger nach Hahnberg kam und Geld bringt, geht der ehemalige Geulbesitzer nach Barental und verlangt sein Geld. „Sage ich nicht geul“, jagte der alte Handelsmann, „wenn ich wieder nach Hahnberg komme, bringe ich das Geld.“ „Ja“, jagte der Hahnberger Mann, „wenn kommt Ihr wieder nicht?“ „So geschwind nicht“, jagte Breitlinger, „Ich müßte eben warten und dürft Euch daraufhin eine der Weidenverfüßer aus Amtsgerecht nach Württemberg und Erzbischof gegen den andern. Bei der Gerichtsverhandlung machte der Käufer vor dem Richter und den anwesenden Zeugen geltend: Er habe das Pferd unter der Bedingung gekauft: wenn er wieder nach Hahnberg komme, bringe er das Geld dafür. Dies müßten auch die anwesenden Zeugen bestätigen. „Ja“, jagte der Amtsrichter, „wenn kommen Sie wieder nach Hahnberg?“ „Nein, das ist nicht mehr“, jagte der alte Breitlinger. Da der Kauf so abgehandelt war, mußte der Kläger mit seiner Klage abgewiesen werden. „Ehrlich währt am längsten“, jagte der alte Breitlinger von Barental.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Zobersäle und Beerdiigungsseiten. 23. Januar: Eduard Lang, 12.00 Uhr. Karat a. D., alt 78 Jahre. Beerdigung am 27. Januar, 12.00 Uhr. Eugen Krombach, Ehemann, Kaufmann, alt 45 Jahre. Beerdigung am 25. Januar, 14.30 Uhr. Christine Titelius, alt 48 Jahre. Ehefrau von Ferdinand Titelius, Goldarbeiter. Beerdigung am 27. Januar, 12.00 Uhr. Margaretha Kornogel, alt 78 Jahre. Witwe von Ferdinand Kornogel, Eisenbahngehilfin. Beerdigung am 25. Januar, 15.00 Uhr. — 24. Januar: Anna Krieger, Nachwächlerin. Beerdigung am 27. Januar, 14.30 Uhr. Josef Oberle, Ehemann, Wermeister a. D., alt 70 Jahre. Beerdigung am 27. Jan., 13.00 Uhr. Maria Knupfer, alt 74 Jahre, Ehefrau von Rudolf Knupfer, Rechnungsrat a. D. Beerdigung am 27. Januar, 15.00 Uhr.

# Aus aller Welt

## Zwei Einbrecher erschossen

In der Nacht zum Freitag wurde laut „Lokalanzeiger“ bei einer Landwirtsmitwe in Karolinenhof bei Brenzlau ein schwerer Einbruch verübt. Die Diebstahlsdrangen in das Zimmer der Besitzerin und riefen mit hochgehobenen Revolvern: „Hände hoch!“ In diesem Augenblick trafen zwei Schüsse. Die Söhne der Besitzerin, die im Nebenraum auf die Banditen gewartet hatten, schossen. Der eine Einbrecher stürzte sofort tot nieder, der andere schleppte sich noch auf den Hof, wo er zusammenbrach. Ein dritter Einbrecher ist entkommen.

## 14 Jahre Freiheitsstrafe für Vörschwindler Satyn

London, 24. Jan. Der englische Finanzmann Satyn, dessen riesige Unternehmungen vor einiger Zeit unter Aufheben erregenden Umständen zusammenbrachen, und dem zum Vorwurf gemacht wurde, zwei Millionen Pfund sich betrügerischerweise angeeignet zu haben, wurde heute zu einer Freiheitsstrafe von 14 Jahren verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen von 3, 5 und 7 Jahren.

## Lebensretter und Zollformalitäten

Aus Paris wird gemeldet: Das seltsame Urteil des Brester Gerichtshofes, der den Kapitän eines französischen Schoppers, der während der Rettungsarbeiten im Kanal verunglückt war, gewisse umständliche Zollformalitäten zu erleiden, zu 500 Franken Geldstrafe verurteilt hat, dürfte ein längeres Nachspiel finden. Zunächst hat sich der Kapitän geweigert, dem unverständlichen Urteil Folge zu leisten. Gleichzeitig erklärt die französische Presse, daß Finanzminister Ceron sich persönlich für die Angelegenheiten interessiert hat und bereits beim Brester Gerichtshof die Einzelheiten des widersinnigen Urteils einfordert.

## Das Urteil im Koblenzer Eisenbahnprozeß

In dem Koblenzer Eisenbahnprozeß wurde das Urteil gefällt. Wegen Bestechung und Betrug erhielten: Kaufmann Anton Duntel 7 Monate Gefängnis, Betriebsingenieur von Maschinenbauamt in Koblenz, Schneider, 1 Jahr Gefängnis, Reichsbahninspektor von Maschinenbauamt Koblenz, Dierks, 10 Monate, Maschineninspektor Glasmacher 9 Monate und Reichsbahnoberinspektor Fröhlich aus Köln 6 Monate Gefängnis. Die Unteruchungshaft wird allen Verurteilten voll angerechnet.

Freiburg. In dem Koblenzer Eisenbahnprozeß wurde das Urteil gefällt. Wegen Bestechung und Betrug erhielten: Kaufmann Anton Duntel 7 Monate Gefängnis, Betriebsingenieur von Maschinenbauamt in Koblenz, Schneider, 1 Jahr Gefängnis, Reichsbahninspektor von Maschinenbauamt Koblenz, Dierks, 10 Monate, Maschineninspektor Glasmacher 9 Monate und Reichsbahnoberinspektor Fröhlich aus Köln 6 Monate Gefängnis. Die Unteruchungshaft wird allen Verurteilten voll angerechnet.

## Die Droste des „Eisernen Gustav“ verbrannt

Berlin, 24. Jan. Die Droste, mit der der Drostenführer Gustav Hartmann, der „Eiserne Gustav“, innerzeit die berühmte Fernfahrt Berlin-Paris-Berlin unternommen hatte, ist heute Nacht bei einem Selbstmord auf dem Grundstück Hartmanns in Wannsee in der Wagenremise verbrannt.

## Weiterer Abtransport von Volksgenossen

In Samburg ist ein weiterer Transport deutschrussischer Bauern, im ganzen 109 Männer, Frauen und Kinder, von Brenzlau kommend, eingetroffen. Die Weiterreise wird am Dienstag über England nach Canada erfolgen.

## Oesterreich verbietet die Papageieneinfuhr

Das österreichische Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, wodurch wegen der Gefahr der Einfuhr von Papageienkrankheit die Einfuhr von Papageien verboten wird.

## Dinkelscherbener Eisenbahnunglück vor Gericht

Im Dinkelscherbener Prozeß wieder die von unbekannter Hand an dem Stellapparat vorgenommenen Festlegungen eine erhebliche Rolle.

Es handelt sich um zwei Schlitze an der Apparatur, von denen der eine enger ist wie der andere. Der Irrtum des unbekanntes Feilers besteht darin, daß er an dem engeren Schlitze herumgefeilt hat, so daß die notwendigen Dimensionen weggefallen sind. Dadurch ist es möglich geworden, daß das Einfahrtssignal für Gleis 3 gezogen werden konnte, obwohl die Einfahrtsschweiche noch für Gleis 4 stand. Nach übereinstimmender Aussage der als Zeugen vernommenen höheren Reichsbahnbeamten handelt es sich um einen verhängnisvollen Irrtum des Feilers. Der Name dieses Feilers ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Der Werkmeister Müller, der wohl die Festlegungen an der Apparatur vorgenommen hat, bekennt sich auf das Geschehen, das er dertät unangemessene Arbeiten ausgeführt habe. Er behauptet aller-

dinas auch, daß er bei der Ueberführung von dem Vorhandensein eines breiten und eines schmalen Schlitzes nichts gewußt hatte. Müller wird von seinen Vorgesetzten das beste Zeugnis ausgesprochen. Der Verteidiger möchte den lastverhängigen Zeugen gegenüber ein, daß sie ausgesagt hätten, es wäre richtig gewesen, wenn während des vielseitigen Gleisumbaus in Dinkelscherben von Anfang an die Höchstgeschwindigkeit auf 20 Kilometer festgelegt worden wäre, wie es nach dem Unfall der Fall war. Dem konnten die Zeugen nicht widersprechen.

Der Angeklagte Oberwerkmeister Müller, gegen den sich der Verdacht, die Festlegungen vorgenommen zu haben, in den letzten Tagen verdichtete, widerrief am Freitag die am Vortage gemachte Ueßerung, daß er von dem Vorhandensein einer groben und eines kleinen Schlitzes nichts gewußt habe. Er erklärte, die unfachmännliche Aussage nur in der Aufregung gemacht zu haben. Müllers direkter Vorgesetzter, der ihn seit Jahrzehnten kennt, hielt es für ausgeschlossen, daß eine so bewährte Kraft leichtsinnig oder unfachmännlich gearbeitet habe. Auch die Annahme eines Sabotageaktes halte er für ausgeschlossen.

## Drillinge feierten ihren 60. Geburtstag

Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Es ist gewiß nicht ein alljährliches Ereignis, wenn Drillinge bis zum Alter gesund beieinander bleiben und gemeinsam den 60. Geburtstag feiern können. Am 18. Januar konnten die drei Geschwister Gern Bader, früherer Luftschiffkapitän beim Zeppelinbau und einer der ersten Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, sowie seine Schwester Babette Kaiser geb. Bader, Witrin des Restaurants Alt Heidelberg in Hof in Bayern, und Albine Herzog geb. Bader, Witwe des Lokomotivführers Herzog in Würzburg, dieses seltenen Geburtstagsfest begehen.

## Urteil im Prozeß Hitler gegen Telegrammzeitung

München, 24. Jan. Im Belaidiannprozeß Hitlers gegen die Münchener Telegrammzeitung wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Beide Streitparteien wurden zu je 400 M Geldstrafe verurteilt.

## Der Schiffbruch der Monte Cervantes

Das Schwesterstück der „Monte Cervantes“, die „Monte Cervantes“, hat Befehl erhalten, nach Uhuana zu fahren, um die Passagiere der gestrandeten „Monte Cervantes“ an Bord zu nehmen. Auch die Mannschaft des gestrandeten Dampfers hat jetzt das Schiff verlassen. Man erwartet, daß die „Monte Cervantes“ am 27. d. M. in Uhuana eintrifft und am 1. Februar in Buenos Aires zurück sein wird. Die isolierte Lage der „Monte Cervantes“ macht eine Funkverbindung sehr schwierig. Uhuana ist ein einsamer Ort in der Nähe der fährlichsten Spitze Südamerikas, bekannt als Straffolonie wie die Teufelsinsel; es leben hier zahlreiche, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Sträflinge.

## Große Schiebungen auf einem Berliner Zollamt

Auf dem größten Berliner Zollamt Pacht ist man großen Schiebungen auf die Spur gekommen. Der 24jährige Zollpedient Gerhard Haffner hat gemeinsam mit dem 41jährigen Walter von Komorowski seit mehreren Jahren durch Betrügereien, Urkundenfälschung und nachdrücklich durch Schiebungen mit zahlreichen Zollbeamten des Seidenhaus Müllers um etwa 60 000 M und eine Expeditionsfirma um 30 000 M Mark geschädigt. Revisionen ergaben, daß seit Jahren Gelder unterschlagen wurden und daß Sachart amtliche Zollformulare aus amtlichem Gewerkschaft entwendet, den Inhalt selbst ausgefüllt, die Urkunden mit amtlichen Stempeln versehen und den Text gefälscht hat.

## Bayerns Held, ein Preuße

Ein Berliner Morgenblatt stellt fest, daß der urbayerische tuende bayerische Ministerpräsident Fri. D. Feld nicht einmal ein Hesse — wie bisher angenommen wurde — sondern ein echter Preuße ist. Er sei in Erbach im Taunus im preussischen Regierungsbezirk Wiesbaden, 2 Kilometer westlich von Ertville, in der preussischen Provinz Hessen-Nassau und zwar im Jahre 1868 geboren.

Das betreffende Blatt bemerkt dazu: „Was werden die Bayern dazu sagen, wenn sie erfahren, daß Held Preuße ist. Lieber wird sich Held herausreden und sagen, der Freiberger vom Stein Hamme auch aus Nassau und hat doch Preußen reformiert und befreit. Freiberger vom Stein hatte allerdings die Gabe, über die schwarzweißen Grenzspähle hinwegzusehen und von einem großen deutschen Vaterland zu träumen. Herr Held vermag aber nicht über die blau-weißen Grenzspähle hinwegzusehen. Er denkt nicht einmal daran, daß selbst aus Preußen aus dem kleinen Dorf Erbach so große Männer kommen können, wie er. Das ist der Unterschied!“

## Gewerkschaftsbewegung

Metallarbeiterstreik in Belfort  
In Belfort sind 6500 Metallarbeiter wegen Lohnhöhen in den Streik getreten. Die Streikbewegung hat auch auf eine Baumwollspinnerei übergegriffen.

## Aus dem Gerichtssaal

Wesfalschung. In der Mittwoch-Vormittags-Sitzung fand vor dem erweiterten Schöffengericht in Karlsruhe die Verhandlung gegen den verurteilten 30 Jahre alten Dr. B. wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug statt. B. ist beidseitig, den Namen Dr. B. unter Wechsel gesetzt und sich dadurch Vermögensvorschiebe verschafft zu haben. Nach längerer Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen den Beschuldigten eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Unter Zustimmung mildernder Umstände wurde B. wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug zu 3 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Der Mitanzeige B. wurde mangels Beweise freigesprochen.

Ehebedakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Volkm. Kreisbau Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Regie Nachrichten: E. Grunebaum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Varel, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durach, Gerichtsverhandlung, Frauenbelage: Hermann Winter; Karlsruhe Chronik, Gemeindepunkt, Soziale Bewegung, Sport und Spiel, Sozialistisches Lament, Heimat und Wandern, Briefkasten: Hotel Giesle. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnstätten in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsbuchhandlung: Volksfreund u. m. b. H., Karlsruhe.

Das Geldwerden der weißen Wäsche im Schrank kommt durch unferhartes Karlsruher Wasser, wenn dazu nicht das richtige Seifenpulver verwendet wird. Um das Wasser weich zu machen, nimmt man zum Einweichen ebenfalls Seifenpulver, zum Kochen der Wäsche Persil. Dann bleibt die Wäsche länger, behandelt sie Ihre gelbe Wäsche so, und lassen Sie dieselbe auf Rasen oder Selt von der Sonne befeuchten, bestreue sie öfter mittels einer reinlichen Gießkanne mit klarem Wasser. Auch in der Nacht aufgehängte Wäsche erhält durch Nachluft und Morgentau, wenn sie vor Regenhand sicher ist, eine schneeweiße Farbe.

**HAPAG**  
MITTELMEERFAHRTEN 1930

mit dem Vergnügungsdampfer „OCEANA“

(ORIENTFAHRT) vom 19. Feb. bis 15. März Fahrpreis von RM 750.— aufwärts

(GROSSE ORIENTFAHRT) vom 16. März bis 14. April Fahrpreis von RM 950.— aufwärts

(OSTERN IN ROM) vom 16. April bis 2. Mai Fahrpreis von RM 525.— aufwärts

5. Reise 20. Mai bis 6. Juni Fahrpreis von RM 575.— aufwärts

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
KARLSRUHE:  
**E. P. HIEKE** KAISERSTRASSE 215  
bei der Hauptpost

